

Deutschen und die Genauigkeit der Fremdwörter besonders im Bereich der Fachsprache.

Schlagwörter: Fremdwörter; Gallizismen; Politik-Rubriken; Das Bild Online; Pressesprache.

Abstract:

Borrowed words form a small part of the German language, but they still have a great influence on it. They intervene in different fields, such as economy, medicine, politics ... etc. In addition, they are one of the processes of enriching the German language.

The aim of our study is to examine the Gallicisms and to show their function in the German language. To achieve this goal, we searched for Gallicisms, in the political rubric of “Das Bild online” from December 1 to 15, 2020. We found 237 Gallicisms. This means that Gallicisms very often used in the language of the press.

On the other hand, there are important reasons for using Gallicisms from the German language or from the language of the press, the most important of which are: stylistic variation of utterances, linguistic economy, attracting attention of the reader, recurrent use of German buzzwords, avoiding written or oral repetitions, the lack of exact expression of a term in German and the accuracy of borrowed words, in particular in the field of technical language.

Keywords: Borrowed words; Gallicisms; Political rubric; Das Bild online; Language of the press.

Einleitung

Es gibt in der deutschen Sprache eine Reihe von Wörtern, die ursprünglich aus anderen Sprachen übernommen sind. Diese Wörter nennt man Fremdwörter, die als Teil der deutschen Sprache geworden sind. Sie haben im Laufe der Zeit die deutsche Sprache so stark beeinflusst, dass sie für die meisten Sprecher nicht mehr als Fremdwörter betrachtet werden.

Außerdem macht die Vermischung verschiedener Sprachen die deutsche Sprache sehr einfach und erleichtert die Kommunikation.

In der Gegenwartssprache ist merkwürdig, dass die französische Sprache einen überregionalen Einfluss auf die deutsche Sprache präsentiert, die einen Teil der Erweiterung der deutschen Sprache betrachtet wird. Weiterhin erfüllt ein Gallizismus im Deutschen bestimmte Funktionen. Deshalb gebraucht man sie in den verschiedenen Bereichen (Medizin, Technik, Informatik und Massenmedien ... usw.).

Die vorliegende Arbeit setzt sich zum Ziel, der Einfluss der Fremdwörter bzw. Gallizismen auf die deutsche Sprache zu analysieren. Aus diesem Grund werden wir die politischen Rubriken in „Das Bild online“ untersuchen und bewerten.

1. Deutsch der Gegenwart

Die deutsche Sprache ist eine lebendige Sprache. Sie ist im ständigen Wandel. Sie entwickelt und verändert sich ständig und unaufhörlich. In verschiedenen Zeiten kommen verschiedene Eigenschaften hinzu, die sich an die Umgebung anpassen.

Laut Fleischer, W. ist die Gegenwartssprache die Sprache, die man heute benutzt, um zu sprechen, zu schreiben, und zu kommunizieren. Unter Gegenwartssprache wird die deutsche Sprache des 20. Jahrhunderts verstanden; nur in einzelnen, besonders begründbaren Fällen wird auf das 19. Jahrhundert zurückgegriffen.[†]

Jede Generation hat ihre eigene Sprachform der Gegenwart mit bestimmten Merkmalen in Aussprache, Intonation, Wortwahl und Syntax. Jede Gegenwartssprache hat ihre eigene Charakteristik in Wortschatz und Wortbildung.

[†] Vgl. Fleischer, W. / Barz, I. (2007): Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache. Max Niemeyer Verlag, Tübingen. S. 9.

Des Weiteren hat jede Generation eine bestimmte Sprache der Gegenwart, auch wenn sie sich immer entwickelt und verändert. Diese Veränderungen betreffen die Verdeutlichung, Systematisierung, Ökonomie, und inhaltliche Verbesserung. Hier werden verschiedene Wörter aus anderen Sprachen, insbesondere aus dem Englischen und auch dem Französischen, aufgenommen.

Der deutsche Wortschatz handelt sich um eine große Menge von Wörtern, die in Erbwörter, Lehnwörter und Fremdwörter gegliedert werden:

- a) die **Erbwörter** haben den Löwenteil im deutschen Wortschatz, die aus dem Althochdeutschen und Mittelhochdeutschen stammen.
- b) die **Lehnwörter**, die ursprünglich aus einer anderen Sprache übernommen wurden und aber völlig in den deutschen Wortschatz übergegangen sind. *Z.B. engl. Cakes - dt.Keks.*
- c) die **Fremdwörter**

1.1 Zu den Fremdwörtern in der deutschen Sprache

Es gibt verschiedene Gesichtspunkte, unter denen die Fremdwörter behandelt werden. Im Folgenden werden die wichtigsten Gesichtspunkte dargestellt.

Fremdwörter sind Wörter der deutschen Sprache, auch wenn sie ganz oder teilweise aus den anderen Sprachen übernommen sind. Die Wörter zu Beispiel, die aus dem Englischen stammen, bezeichnet man als Anglizismen und auch die Wörter, die aus dem Französischen stammen, nennt man Gallizismen und bringen damit dem Ausdruck, dass es nicht um englische oder französische Wörter geht, sondern um Wörter die ganz oder Teilweise aus dem Englischen oder Französischen stammen. Das Wort Computer zum Beispiel ist ein Wort des Deutschen, es ist anders als im Englischen, denn es ist großgeschrieben und hat ein Genus.

Die Fremdwörter sind Wörter des Deutschen, aber sie bilden einen besonderen Teil seines Wortschatzes. Es lohnt sich, diesen Teil für sich zu betrachten und den Nichtfremdwörtern gegenüber stellen. Die Nichtfremdwörter sind der Kernwortschatz der deutschen Sprache. Im

Gegenteil zu den Fremdwörtern sind die Wörter des Kernwortschatzes einfacher und einheitlicher aufgebaut. Diese Einfachheit und Einheitlichkeit versteht man, wenn den Fremdwörtern gegenübergestellt werden. Die Fremdwörter sind uneinheitlich und komplexer aufgebaut, ihre Eigenschaft versteht man erst, wenn sie den Kernwörtern der deutschen Sprache gegenübergestellt werden.

Heute kann man den Kontakt des Deutschen zu den anderen Sprachen thematisieren. Es wird deutlich, aus welchen Gründen und mit welchen Wirkungen es zu der Entlehnung von Fremdwörtern kommt. Die Art des Sprachkontaktes, die Verwendung der vorhandenen und neu aufgenommenen Wörter lassen Rückschlüsse zu, wie sich der Fremdwortschatz in der deutschen Sprache entwickelt hat. (Eisenberg 2011, 1-4)

Laut Metzler- Lexikon Sprache ist ein Fremdwort

“(engl. foreignword, borrowedword, borrowing, frz. motétranger) Lexikal. Entlehnung aus einer fremden Spr., die nicht oder nur sehr gering in das phonolog., morpholog. Und praphemat. System der Nehmersprache intergiert ist. F. gelten (im Dt.) zu meist als akzeptiert, wenn sie einer Fachsprache zuzurechnen sind. Insbes. Lateinischem und Grözismen werden als gebildete Ausdrucksweisen geschätzt. Dagegen werden alltagssprachl. F. (z.B. aus dem Engl., Anglizismus) seit einigen Jahren wieder stärker negativ belegt, da sie in den Augen mancher das Deutsche >überfremden<, lächerlich wirken oder nicht verständlich sind; Denglischen, Fremdwortdiskussion, Verein deutsche Sprache, im Verz. der Institutionen. (Glück hrsg. 2000: 211)”

Kessel und Reimann (2008, 197) unterscheiden im Bereich der Fremdwörter zwischen den Fremdwörtern, die als Ganzes aus einer anderen Sprache entlehnt werden z.B. Shampoo, Garage, und den Fremdwörtern, bei denen die einzelnen Elemente eines Wortes aus einer anderen Sprache stammen, die fremdsprachlichen Elemente werden nach den Regeln der deutschen Sprache bzw. Wortbildung zu Wörtern kombiniert. Diese Art von

Fremdwörtern dominieren ins besondere im Fachwortschatz des griechischen und lateinischen Ursprungs z.B. Hypotonie, Polykondensat, in der Gemeinsprache gibt es auch solche Fremdwörter z.B. multikulturell, Teleskop.

2. Zum Begriff Gallizismus

In der deutschen Sprache lassen verschiedene Spuren französische Wörter. Sie werden als Gallizismen benannt. Das Französische gehört zu der Gebersprache neben dem Englischen und Lateinisch, aus der viele bedeutende Wörter entlehnt wurden. Der erste Faktor dieser Entlehnung ist die geografische Nähe, wo die beiden Regionen zwischen einander einen Einfluss durch den intensiven Kontakt haben. In der Gegenwartssprache ist merkwürdig, dass die französische Sprache einen überregionalen großen Einfluss auf die deutsche Sprache präsentiert.

Nach dem Duden ist der Gallizismus eine

„für das Französische charakteristische sprachliche Erscheinung in einer nicht französischen Sprache.(LEHR 2002: 127)“

Nach Duden-Online stammt das Wort Gallizismus aus dem lateinischen *gallicus*(bedeutet: französisch, bzw. gallisch) und wurde vom französischen Wort *gallicisme*entlehnt. Ein verwendetes Synonym des Wortes „Gallizismen“ ist „Französisismus“. (Duden-Onlinewörterbuch 2020)

Laut Metzler-Lexikon Sprache kommt das Wort Gallizismus:

„aus dem Französischen in eine andere Sprache übernommene bzw. entlehnte lexikalische, idiomatische oder syntaktische Einheit. (Glück hrsg. 2000: 228)“

Hier kann man verstehen, dass Gallizismen Wörter aus der französischen Sprache aufgenommen sind. Die französische Sprache kann auch als Vermittlersprache stehen, wenn die Wörter nicht aus dem Französischen stammen, sondern aus einer anderen Sprache.

Im Bereich der Entlehnung aus dem Französischen spricht man auch über „les fauxamis“. Das sind Wortpaare aus zwei verschiedenen Sprachen,

die in Schrift und Aussprache gleich sind, aber sie haben teilweise oder unterschiedliche Bedeutung in den verschiedenen Sprachen, z.B. dt. Klavier und frz. clavier (Tastatur), dt. Figur und frz. la figure (Gesicht). In anderem Fall gibt es Wörter, die Schriftlich und Aussprache ähnlich sind, aber sie sind nicht identisch, z.B. Komitee (frz. le comité), Horizont (frz. l'horizon).

2.1 Geschichte der Entlehnung aus dem Französischen

Die Geschichte der Entlehnung aus dem Französischen teilt sich in zwei wichtigsten Epochen. Erstens ist im Mittelalter, wo man den ersten Entlehnungsschub stattfand. In dieser Periode beeinflussten das französische Rittertums und das höfische Kultur die deutsche Sprache sehr stark. Einige Wörter, die aus dieser Phase stammen, waren *Lanze* (frz. lance), *Abenteurer* (frz. aventure) sowie frz. was die Wortbildung betrifft, werden verschiedene Wortbildungsmorpheme entlehnt, als Beispiel. die _ Suffixe *-ei* (aus afrz. *-ie* (mhd. *-îe*) und *-lei* (aus afrz. *leye, loie*, mhd. *-leie*). Zweitens ist von Mitte des 17. Jh. bis ins 18. Jh., wo man den zweiten Entlehnungsschub abließ. Dazu wurden Wörter aus Mode, Militärwesen, Esskultur und gesellschaftlichem Leben aufgenommen. Am Rand sei auch erwähnt die Entlehnung im 20. Jh. beispielsweise, *Pommes frites* aus frz. *pommes frites* (frz. *pomme de terre* „Kartoffel“, *frir* „backen“). (Glück & Rödel 2016: 219)

3. Zur Pressesprache bzw. Zeitungssprache

Die Sprache spielt eine wichtige Rolle in der Presse bzw. Zeitungssprache. Sie hat einen bedeutenden Einfluss auf Tätigkeiten und Aspekte unseres Daseins. Sie stellt einen Bereich des Öffentlichen Sprachgebrauchs mit großem Publikum. Die Sprachnormen einer Sprache sind in verschiedenen Fällen durch die Sprache der Medien, vor allem Tages- und Wochenpresse, verändert, vereinfacht und entwickelt. (Lüger 1995: 3ff) Pressesprache wird auch mit den Wörtern Massenkommunikation, _ Medienlinguistik, _ Zeitungssprache verbindet. Nach Metzler Lexikon Sprache ist die Zeitungssprache

„Kein linguistischer Terminus. In der Kommunikationswissenschaft bezeichnet Zeitungssprache Eigenschaften von Texten, die in der

Zeitung abgedruckt sind, was kein geeignetes Kriterium für die Identifikation einer besonderen Varietät oder eines besonderen Registers Zeitungs- oder Pressesprache ist. (Glück & Rödel 2016: 785)“

Unter Zeitungssprache versteht man also die Art und Weise, wie man die Sprache in der Zeitung verwendet.

Unter Medienlinguistik versteht man ein

„Anwendungsgebiet der Linguistik, das sich mit »der Sprache der Medien« in Presse, Radio, Fernsehen und Internet befassen will. (ebd. S. 421)“

Laut Metzler Lexikon Sprache

umfasst Medienkommunikation gesellschaftliche Prozesse, die durch technische Medien wie Zeitung, Radio, Fernsehen in Gang kommen und diese wiederum beeinflussen. Im engeren Sinn beinhaltet Medienkommunikation von professionellen Kommunikatoren (z. B. Journalisten, Moderatoren) medial vermittelte, an eine größere Öffentlichkeit gerichtete Botschaften, die z. B. der Information, Bildung, Persuasion oder Unterhaltung dienen. (ebd. S. 419)

In diesem Fall stellt man fest, dass diese Ausdrücken eng mit einander verbunden. Man versteht darunter die Charakteristik der Sprache in den Medien im Allgemeinen.

Laut Fleischer/ Michel (1975, 266) ist die Wirkabsicht die besondere Sache bei der Pressesprache, die im Vordergrund kommt. (Heirich 2016: 110, zitiert nach Fleischer & Michel 1975) Sie wollten eine Zuordnung der Pressesprache machen. Einerseits wird als Subtyp unter „Direktive“ gestellt. Andererseits wird Nachricht, Leitartikel, Glossen und Kommentare ganz im Dienste der Meinungsbeeinflussung gesehen. In diesem Fall handelt es sich um die Funktion der sozialistischen Presse. Die Vermittlung der Nachrichten wird nicht die einzige Funktion bei der Herausbildung einer sozialistischen Gesellschaft gewesen, sondern auch die Erfüllung ausdrücklich erzieherische und agitatorische Aufgaben (ebd. S. 110, zitiert

nach Fix 2011). Man sah die Sprache der Medien als Spiegel einer plural en varietäten reichen Sprachwirklichkeit (ebd. S. 110, zitiert nach Burger &Luginbühl 2014).

Die Charakteristik der Presse und Publizistik sowie auch von Radio und Fernsehen wird es durch die Konstellation festgestellt. In diesem Kontext geht es um zwei verschiedene Seite: Produktionsseite und Adressatenseite. Man findet auf die Produktionsseite ein Autor oder wenige Autoren und auf der Adressatenseite geht es um eine nicht feststellbare Zahl anonymer Leser, Hörer oder Seher. Eine kleine Berufsgruppe von Journalisten beschäftigt sich mit der deutschen Sprache in den Zeitungen, Radio und Fernsehen. Sie haben die Möglichkeit, anonym oder Redaktionskollegium einzeln oder mehreren aufzutreten. Darüberhinaus existiert die Kommunikation in verschiedenen Arten (autoritär und elitär). (Heirich 2016: 110)

Die Adressaten der publizistischen Sprache werden nach Interesse und Berufsgruppe und nicht nach sozial aufgeteilt. Obwohl die meisten Zeitungen einen besonderen Wert an Leser geben, die die Zeitungen lesen oder kaufen können, sind den einzelnen Zeitungen regional abgegrenzte und sozial gekennzeichnete Lesergruppen zu klassifizieren. Durch die Wahl der thematischen Schwerpunkte und durch das Niveau der Probleme und sprachliche Darstellung findet es sich die Klassifizierung statt. Intellektuellenblatt und Boulevardzeitung sind die Arten der Zeitungen. Die Aufgabe der sozialistischen Presse war gesellschaftspolitisch und staatspolitisch. (Heirich 2016: 110)

Laut Straußner charakterisiert sich die Zeitungssprache mit verschiedenen stilistischen Eigenschaften. Sie ist in einem bestimmten Sinne *eine Mixtur von Sprach- und Stilformen*(ebd. S. 111). Als wichtigste Merkmale der Pressesprache ist die Verwendung der Nominalisierung und Funktionsverbgefüge. Darüberhinaus weist diese Sprache einen bestimmten Anteil an Häckselstil, das bedeutet Vereinfachung des Satzbaues. Ein anderes Merkmal der Zeitungssprache sind Schlag-, Mode- und Jargonwörter, die die Aufmerksamkeit der Leser wecken. Der

Sprachgebrauch der Medien lässt sich auch Normverstöße verschiedener Artenbeschreiben. (ebd. S. 111)

Die Zeitungssprache hat einen bestimmten Einfluss auf die deutsche Sprache, weil die Zeitung als Träger der Neuerungen betrachtet hat und bei der Demokratisierung der Schriftsprache eine wichtige Rolle in der Sprachgeschichte gespielt hat (ebd. S. 111, zitiert nach Eggers 1973).

4. Politik und Sprache

Bevor wir Politik und Sprache behandeln, müssen wir zunächst die Definition der Politik geben. Dabei scheinen in diesem Fall zahlreiche Definitionen. Unter dem Begriff Politik versteht man „*die Kunst, die Führung menschlicher Gruppen zu ordnen und zu vollziehen*“ (Arnold Bergsträsser) oder Politik sei das „*Streben nach Machtanteil, sei es zwischen den Staaten, sei es innerhalb eines Staates zwischen den Menschengruppen, die er umschliesst*“ (Max Weber)(Strauß/Pleticha 1969: S. 9). Auf einem anderen Fall steht eine andere keine und knappe Definition von Politik, die „Lehre vom Staat“ heißt. So besagt auch das Wort *politika* „Staatsführung, „Staatsverwaltung“ (Duden: S. 1222). Die Politik und Sprache haben enge Beziehung zwischen einander, die man nicht ignorieren darf. Die Politiker benutzen die Sprache, um ihre eigene Meinungen auszudrücken, Ziele zu erreichen. So können sie mit der Sprache alles schaffen. Wenn wir über die Sprache der Politik reden, handelt es sich um einen Teilbereich des Deutschen, wo man auf den politischen Wortschatz handelt. Und diese Sprache ist sowohl in Texten und Sätzen als auch in den Wörtern. Diese Definition beschränkt sich nur auf Staat. Daher steht eine andere Definition, die nicht nur auf Staat konzentriert, sondern auch auf Gesellschaft:

Vielmehr sehen wir Politik als in sich differenzierten Großbereich der Kommunikation, in dem über Angelegenheiten öffentlichen Interesses gehandelt wird, in dem Meinungen gefasst werden und Prozesse ablaufen, die der Herstellung und Durchsetzung verbindlicher oder auch umstrittener gesellschaftlicher Entscheidung dienen (Girnth 2002: S. 02).

In dieser Definition scheint es die Verbindung zwischen dem politischen Handeln und allen Lebensbereichen.

In der Politik benutzt man die Sprache, um verschiedene Zwecke zu erreichen. Aber sie ist nicht das einzige Mittel, bzw. nichtsprachliche Symbole, wie Nationalflagge, Nationalhymne ... usw.

Dieckmann hat den Wortschatz der Politik in verschiedenen Teilen gegliedert. Darunter unterscheiden wir erstens Institutionsvokabular. Dieses Vokabular finden wir im Bereich der Staats- und Regierungsformen (*parlamentarische Demokratie,...*), weiteres in Normtexten (*Verfassung, Grundgesetz,...*), in Bezeichnungen für politische Ämter und Rollen (*Bundeskanzler, Staatssekretär,...*) und einigen anderen politischen Institutionen (Dieckmann 2005: S. 18). Zweitens geht es um das Ressortvokabular. Es wird vorwiegend in der Medienberichterstattung, aber auch in der politischen Außenkommunikation verwendet, d.h. Fach- und Wissenschaftssprachen. Dieses Vokabular ist verständlich und klar für die Leser, bzw. Hörer, denn es handelt sich im Wesentlichen um ein Expertenvokabular. Zum Ressortvokabular zählen Begriffe wie *Sozialhilfe, Giftmüll*, u.a., die sich in ihren Charakteristiken dem Ideologievokabular annähern. Das Ideologievokabular spielt eine wichtige Rolle in der Beziehung der Politik mit der Öffentlichkeit. Drittens gibt es das Ideologievokabular. Man trifft dieses Vokabular am besten an seiner denotativen (bezeichnenden), evaluativen (bewertenden) oder deontischen (zu Handlungen auffordernden) (Ebnd. S. 19)). Die Wörter, die zu den Frieden oder Diktatur gehören, werden zu dieser Kategorie zählen. Viertens geht es um das Interaktionsvokabular. Das sind Wörter, die zwischen Alltagssprache und Fachsprache stehen. Sie sind Ausdrücke aus der Alltagssprache, jedoch in der Politik verwendet (Ebnd. S.19).

Die Sprache der Politik ist schwer zu klassifizieren, jedoch ist sie als Teil des deutschen Wortschatzes.

4.1 Beispiele von Gallizismen in „Das Bild online“

In den politischen Rubriken von 1. Dezember bis 15. Dezember haben wir 15 politische Rubriken ausgewählt und analysiert. In diesen

Texten haben wir 86 Gallizismen gefunden, die 237 Mal vorkommen. In der folgenden Tabelle wird ein Überblick der Wortarten gegeben:

Tabelle N°. 1: die häufigsten Wortarten

Wortart	Gallizismen	
	Anzahl	Beispiel
Substantive	64	Experten
Adjektive	16	aggressiv
Verben	06	appellieren

Wie die obige Tabelle zeigt, stellen wir fest, dass in den politischen Rubriken die Wortart „Substantive“ dominieren. Dann kommen die Adjektive an der zweiten Position mit der Anzahl von 16 für die Gallizismen. Schließlich nehmen die Verben die letzte Position mit der Anzahl von 06 für Gallizismen.

Die Gallizismen stehen nicht nur als Einzelwort, sondern auch als Bestandteil der Komposita. Einmal treten sie als Grundwort und einmal als Bestimmungswort.

Wir haben festgestellt, dass die höchste Anzahl von Fremdwörtern in diesen Artikeln sind Gallizismen.

In der folgenden Tabelle werden wir die Verwendungsfrequenz der Gallizismen in den Rubriken zeigen.

Tabelle 2: die Verwendungsfrequenz der Gallizismen und Anglizismen

Gallizismen	
Anzahl	Beispiele
x 22	Minister
x 19	Partei
x 12	Chef

x 6	Offiziell, Regime
x 5	Kontrolle, Journalist, Experten

In der zweiten Tabelle stellen wir fest, dass es einige Wörter mehrmals in den analysierten Rubriken verwendet, vor allem hauptsächlich, die Gallizismen: Minister (22 Mal), Partei (19 Mal), Chef (12 Mal), offiziell (6 Mal) und Kontrolle (5 Mal).

Hier sind einige Beispiele der Gallizismen in „Das Bild online“.

- **Chef, der:** laut DWDS Wörterbuch bedeutet das Wort „Chef“ *verantwortlicher Leiter eines Betriebes, einer Dienststelle.* (DWS Wörterbuch, 2020) Dieses Wort wurde aus dem mittelfranzösischen Wort „chef“ „der Erste, Wichtigste, Oberhaupt“ entlehnt, das in der ersten Hälfte des 17. Jh. militärsprachlich belegte und nur am Anfang des 18. Jh. Vorgesetzter bedeutete. Es sollte auch nicht unerwähnt bleiben, dass dieses Wort „Chef“ einmal als eine Konstituente und einmal selbständig vorkommt, um ein anderes Wort zu bilden, z.B. CDU-Chef, Länderchef, Ex-Unionsfraktionschef, Regierungschef. (DWDS Wörterbuch, 2020)

Die Staats- und Regierungschefs hätten Ankara im Oktober „ein positives Angebot“ gemacht, um die Beziehungen zu verbessern. (Bild.de, 04/12/2020)

- **Minister, der:** heißt in DWDS Wörterbuch „Leiter eines Ministeriums oder eines anderen zentralen staatlichen Organs“. Dieses Wort, das im 17. Jahrhundert aus dem gleichbedeutenden französischen Wort „ministre“ entlehnt wurde, wurde im 14. Jahrhundert von lateinischem „minister“ (Diener, Gehilfe) übernommen. (DWDS Wörterbuch, 2020)

Angesichts rasant gestiegener Infektionszahlen sprach sich der Minister bei Bild Live für einen bundesweiten Lockdown aus. (Bild.de, 09/12/2020)

Wichtig auch anzumerken ist an dieser Stelle, dass „Minister“ in der Bildung neue Wörter eingetreten ist, z.B. Ministerpräsident, Bundesminister, Außenminister ... usw.

Im Wochenrhythmus sollen Kanzlerin und Ministerpräsidenten mittlerweile zusammenkommen, um schärfere Corona-Maßnahmen zu beschließen. (Bild.de, 07/12/2020)

- **Partei, die:** hat verschiedene Bedeutungen je nach dem Kontext, wir unterscheiden: politische Organisation, deren Mitglieder gemeinsame politische Interessen vertreten, Gruppe Gleichgesinnter, Gegner in einem Rechtsstreit oder Mieter einer Wohnung. Dieser Ausdruck wurde aus dem altfranzösischen partie „Teil, Gebiet, Anteil, Heiratsmöglichkeit, Rechtshandel, Seite, Richtung, Gegner“ entlehnt. (DWDS Wörterbuch, 2020)

Es geht darum, die Führungsfrage zu klären. Auch innerhalb der Partei ist der Wunsch da, Lösung in der Personalfrage zu bekommen. (Bild.de, 14/12/2020)

Ähnlich stellt man fest, dass verschiedene Komposita aus diesem Wort gebildet sind, z.B. Parteitag, Hängepartei, Parteichefin ... usw.

Die CDU wird Mitte Januar einen digitalen Parteitag abhalten. (Bild.de, 14/12/2020)

- **Regime, das:** bedeutet nach DWDS Wörterbuch „durch Regierung und Verwaltungsapparat verkörperte Staatsgewalt oder System, Ordnung“. Dieses Wort wurde von dem gleichbedeutenden französischen régime im 18. Jahrhundert übernommen. (DWDS Wörterbuch, 2020)

Die Exekution von RuhollahZam ist schockierend. Reporter ohne Grenzen macht Ali Chamenei, den obersten Führer des iranischen Regimes, verantwortlich für dieses brutale Verbrechen.[...], sagt Mihr zu Bild. (Bild.de, 12/12/2020)

- **Offiziell, Adj:** bezeichnet „von einer vorgesetzten Stelle, einer Regierung, Behörde direkt ausgehend, amtlich, feierlich, förmlich“. Dieses Adjektiv, das aus dem gleichbedeutenden französischen Wort „officiel“ am Ende des 18. Jahrhundert entlehnt wurde, stammt aus dem englischen official, dem spätlateinischen officīalis (zur Pflicht, zum Amt, zum Dienst gehörig abgeleitet. (DWDS Wörterbuch, 2020)

Damit ist Bidens Sieg nun auch offiziell. Die Amerikaner wählen ihren Präsidenten indirekt. (Bild.de, 15/12/2020)

- **Kontrolle, die:** heißt Überprüfung, durch die festgestellt werden soll, ob etwas in Ordnung, richtig durchgeführt ist. Dieses Substantiv wird aus dem französischen Wort „contrôle“, aus dem altfranzösischen „contrerolle“ (Gegenregister zur Prüfung von Angaben eines Originalregisters) entlehnt. (DWDS Wörterbuch, 2020)

Der Ministerpräsident kündigte zudem verstärkte Kontrollen zur Einhaltung der Corona-Maßnahmen an, etwa in der erzgebirgischen Weihnachtsstadt Seiffen, wo es am Wochenende einen regelrechten Besucheransturm gegeben hatte. (Bild.de, 03/12/2020)

- **Experte, der:** bedeutet eine Person, die besondere Kenntnisse oder Fähigkeiten in einem bestimmten Fachgebiet hat. Dieser Ausdruck wird in 19. Jahrhundert aus dem französischen Adjektiv „expert“ (erfahren) entlehnt. Er wurde nach lateinischen „expertus“ (erfahren, kundig, erprobt, bewährt) abgeleitet. (DWDS Wörterbuch, 2020)

Doch diverse Experten haben sich festgelegt: Sie sind echt. (Bild.de, 01/12/2020)

5. Schlussfolgerung

Anhand der Ergebnisse der Analyse, haben wir festgestellt, dass die Fremdwörter einen großen Einfluss auf das Deutsche haben, denn sie sind als Erweiterung der deutschen Sprache betrachtet.

Der Gebrauch der Fremdwörter bzw. Gallizismen ist angebracht, wenn es kein Äquivalent für eine Bezeichnung im Deutschen gibt, in vielen Fällen erspart die Übernahme eines fremdsprachlichen Ausdrucks eine semantisch ungenaue Übersetzung. Es ist der Fall auch im Bereich der Politik, wenn es kein deutschsprachiges Äquivalent für den zu bezeichnenden Sachverhalt gibt, bietet sich die Entlehnung des fremden Wortes an, z.B. der Gallizismus *Minister*, Leiter eines Ministeriums.

Der Gebrauch von Fremdwörtern ist auch passend, wenn der Sprachbenutzer die Aufmerksamkeit des Lesers wecken oder

Wiederholungen vermeiden will, und wenn er Aussagen stilistisch variieren möchte.

Der Trend zur Kürze im Sprachgebrauch kann ein Fremdwort rechtfertigen. So beansprucht der Gallizismus *Chance* gerade eine Sprachsilbe, während es das deutsche Wort *Gelegenheit* immerhin auf vier Silben bringt.

Das Fremdwort sollte folglich von dem Sprachbenutzer vermeiden werden, wenn es nicht von seinen Adressaten deutlich und mit Schwierigkeiten verstanden ist.

Empfehlenswert wäre es, andere Fachbereiche z.B. Fachbereich von Wirtschaft, Werbung oder Tourismus einer Analyse zu unterziehen, um erweiterte Forschung in Fremdwörtern zu machen.

Bibliographie

- Altleitner, Margeret. (2007). *Der Weltmess-Effekt. Die Bedeutung von Anglizismen aus der Perspektive der kognitiven Linguistik*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Das Bild Online. (2021). [En ligne]. URL: <<https://www.bild.de/archive/>>. Zugriffsdatum: 2021.
- Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache. 2021. [En ligne]. URL: <<https://www.dwds.de/wb/>>.Zugriffsdatum: 2021.
- Dieckmann, Walther. (2005).*Deutsch: politisch – politische Sprache im Gefüge des Deutschen*.In: Thema Deutsch. Bd 6: *Sprache und Politik. Deutsch im demokratischen Staat*. Hg.von Jörg Kilian, Mannheim: Dudenverlag.
- Duckworth, Daniel. (1997). Der Einfluss des Englischen auf die deutsche Sprache seit 1945.In: *Braun, P. Hrsg. Fremdsprachendiskussion*. Wilhelm Fink Verlag: Münschen. S. 212-245.
- Duden- Onlinewörterbuch. (2020). [En ligne]. URL: <<https://www.duden.de/woerterbuch>>. Zugriffsdatum: 12.06.2020 – 21h33.
- Dunger, Hermann. (1909). *Engländerei in der deutschen Sprache*. Berlin: Verlag F. Berggold.
- Eisenberg, Peter. (2011). *Das Fremdwort im Deutschen*. Berlin: De Gryter Studium.

- Girnth, Heiko. (2002). *Sprache und Sprachverwendung in der Politik. Eine Einführung in die linguistische Analyse öffentlich-politischer Kommunikation*. Tübingen: Niemeyer.
- Glück, Helmut. hrsg. (2000). *Metzler-Lexikon Sprache*. Deutschland: Springer-Verlag GmbH.
- Glück, Helmut. hrsg. (2010). *Metzler-Lexikon Sprache*. Stuttgart/Weimer: Springer-Verlag GmbH.
- Glück, Helmut/ Rödel, Michael. Hg. (2016). *Metzler Lexikon Sprache*. Stuttgart : J. B. Metzler Verlag. Gmbh.
- Gra-Steiner, Béatrice/ Dretzke, Burkhard/ Nester, Margaret. (2010). *Petit Dictionnaire Des Faux Amis*. Stuttgart : Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG.
- Heinrich, Löffler. (2016). *Germanistische Soziolinguistik*. Berlin: Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG.
- Kessel, Katja/ Reimann, Sandra. (2008). *Basiswissen deutsche Gegenwartssprache*. Basel/ Tübingen: A. Francke Verlag.
- Lehr, Andrea. (2002). *Sprachbezogenes Wissen in der Lebenswelt des Alltags*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- Lüger, Heinz-Harald. (1995). *Pressesprache*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- Polenz, Peter , von. (2009). *Geschichte der deutschen Sprache*. Berlin: De Gryter Verlag.
- Stiven, Agnes, Bain. (1936). *Englands Einfluss auf den deutschen Wortschatz*. Marburg: Zeulenroda, B. Sporn.
- Strauss/Pleticha. (1969). *Politik aus erster Hand. Grundfragen der Politik in Dokumenten und Aussagen von Zeitgenossen*. Würzburg: Arena.